Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Gang nach dem Eisenhammer

Weber, Bernhard Anselm

Leipzig, [ca. 1819]

Textbuch (Violine I)

urn:nbn:de:bsz:31-48198

Visual Library

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Don Mus. 2741

# Der Gang nach dem Eisenhamer.

Ballade

von

F: v: Schiller,

in Musik gesezt,

von

Bernhard Anselm Weber.

Königl: Preuss: Kapellmstr.

und Ritter des eisernen

Kreutzes.

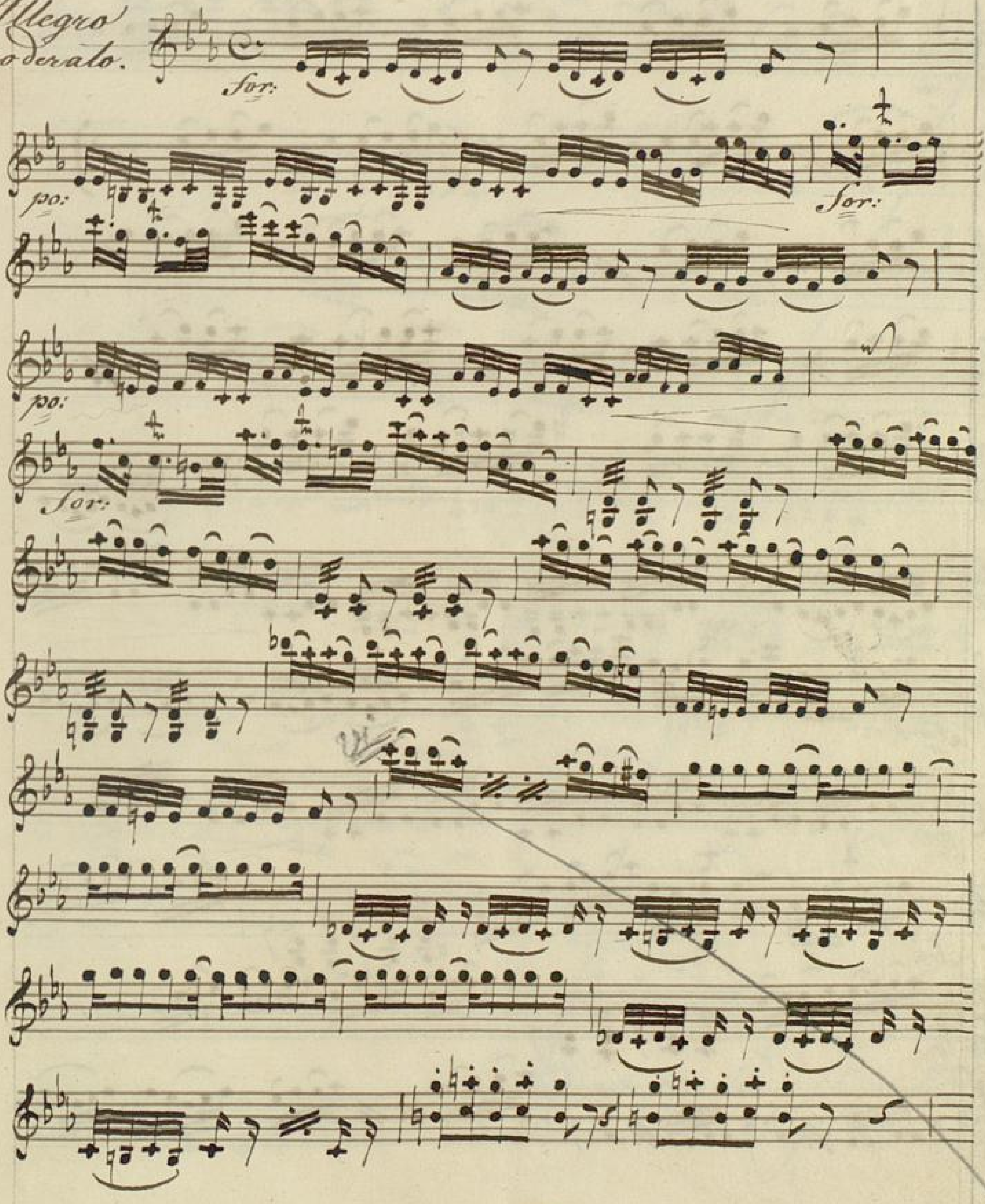
BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

29.451

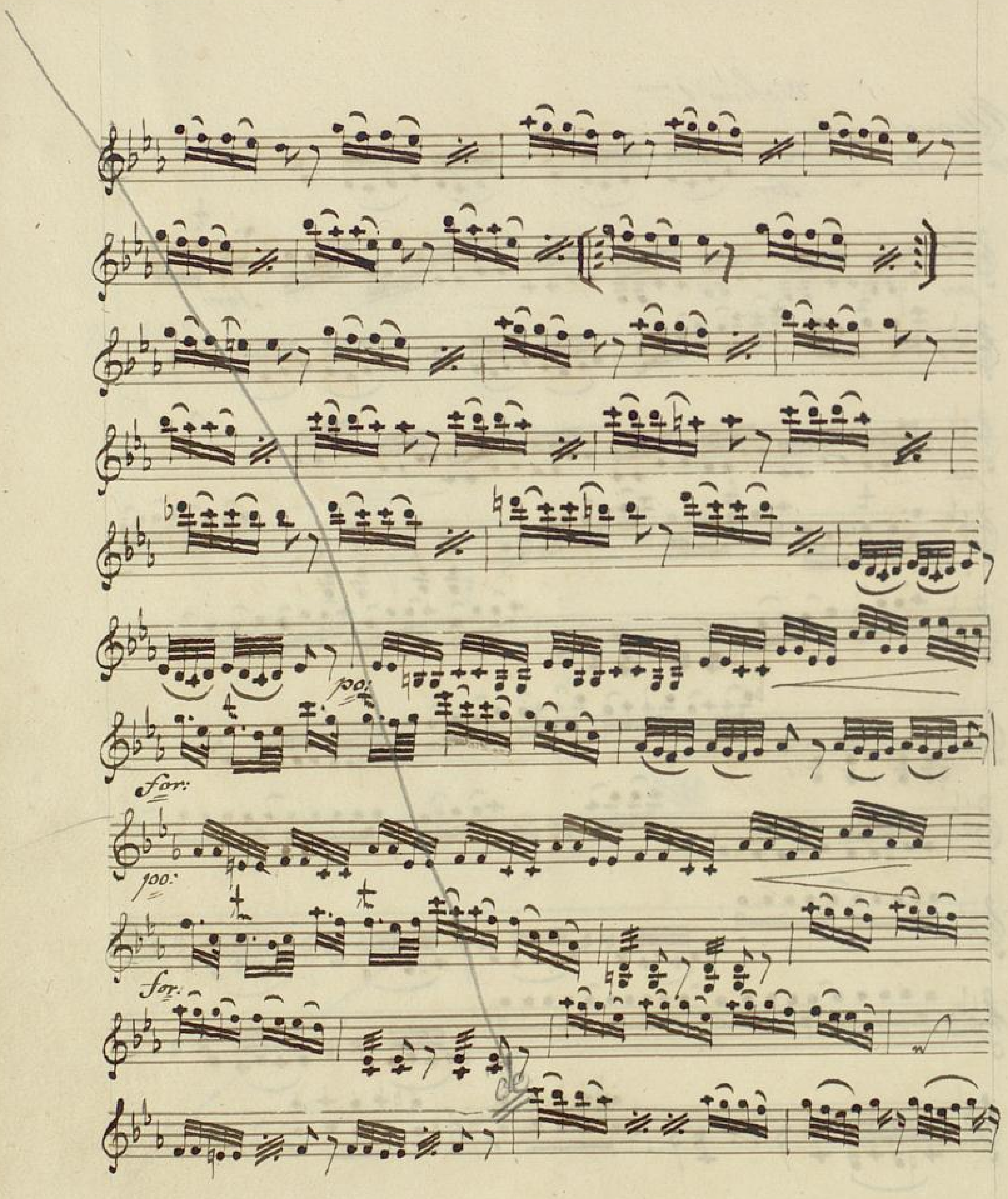
Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Violino 1mo:

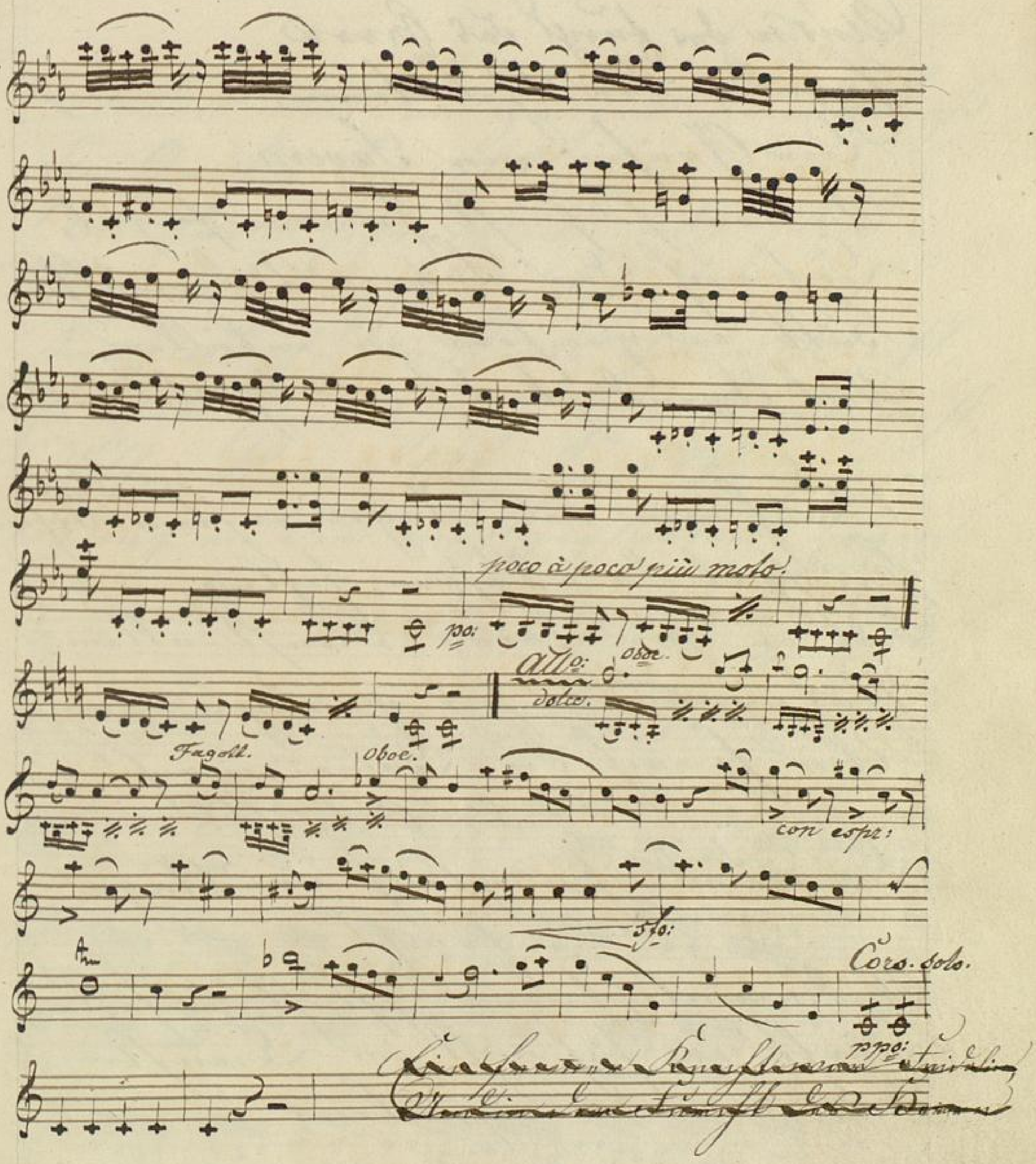
Allegro moderato.




Badische Landesbibliothek
Karlsruhe




BLB Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

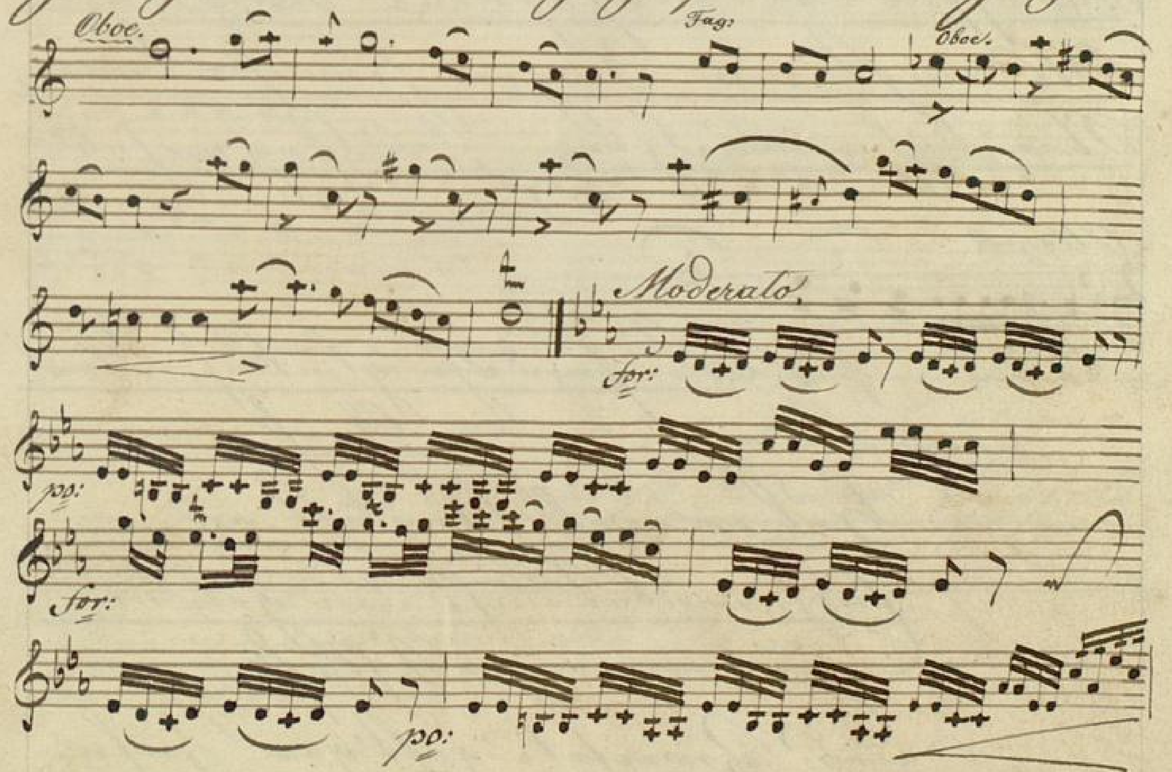


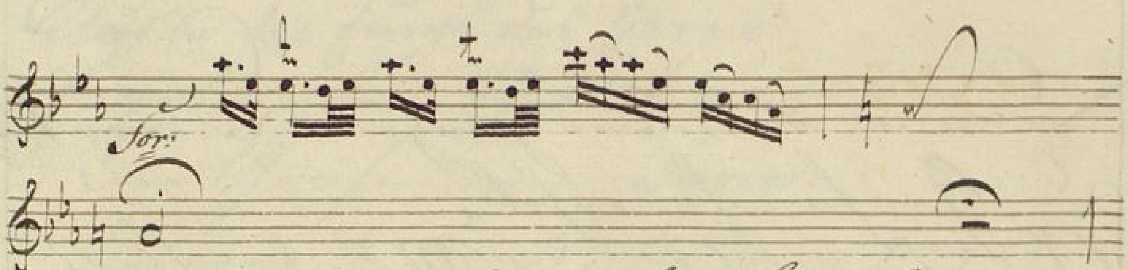

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Ein frommer Knecht war Fridolin
Und in der Furcht des Herrn
Ergeben der Gebieterin,
Der Gräfin von Savern.
Sie war so sanft, sie war so gut,
Doch auch der Launen Übermuth
Hätt' er geeifert zu erfüllen,
Mit Freudigkeit, um Gotteswillen.

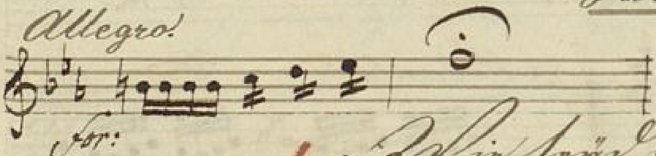
Früh von des Tages erstem Schein,
Bis spät die Vesper schlug,
Lebt' er nur ihrem Dienst allein,
That nimmer sich genug.
Und sprach die Dame: mach' dir's leicht!
Da wurd' ihm gleich das Auge feucht,
Und meinte, seiner Pflicht zu fehlen,
Dürft' er sich nicht im Dienste quälen.

Drum vor dem ganzen Dienertroß
Die Gräfin ihn erhob,
Aus ihrem schönen Munde floß
Sein unerschöpftes Lob.
Sie hielt ihn nicht als ihren Knecht,
Es gab sein ihr Herz ihm Kindesrecht,
Ihr klares Auge mit Vergnügen
Hieng an den wohlgestalten Zügen.

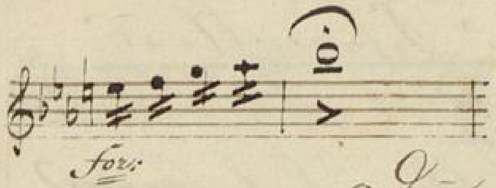




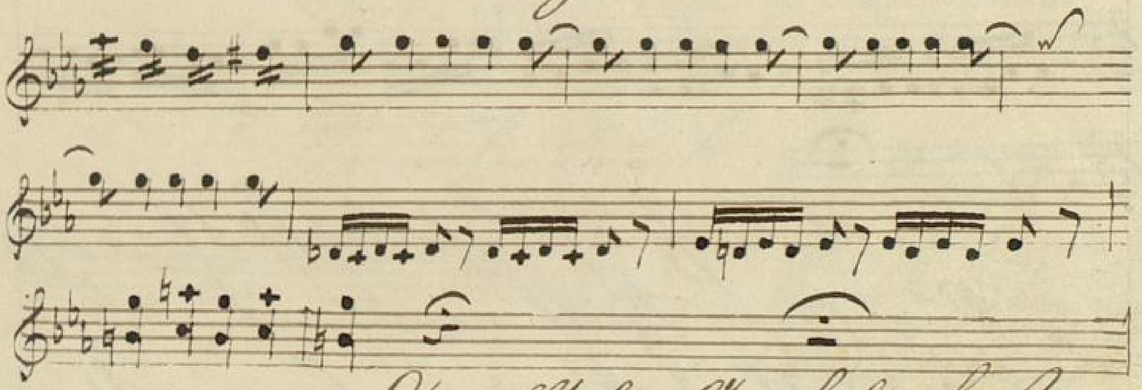

Darob entbrennt in Roberts Brust,
Des Jägers giftger Groll,
Dem längst von böser Schadenlust
Die schwarze Seele schwoll.
Und trat zum Grafen, rasch zur That,
Und offen des Verführers Rath,
Als einst vom Jagen heim sie kamen,
Streut ihm ins Herz des Argwohns Samen:




„Wie seyd Ihr glücklich, edler Graf,
Hub er voll Arglist an,
Euch raubet nicht den goldnen Schlaf
Des Zweifels giftger Zahn.




Denn Ihr besitzt ein edles Weib,
Es gürtet Scham den keuschen Leib,
Die fromme Treue zu berücken
Wird nimmer dem Versucher glücken."

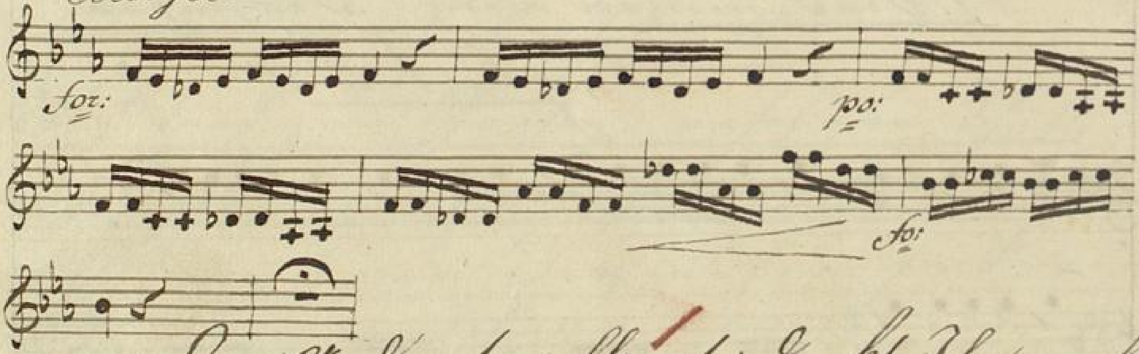


Da rollt der Graf die finstern Brau'n:

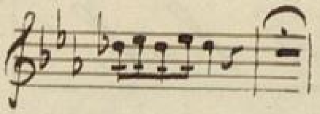
Was redst du mir Gesell?
Werd' ich auf Weibes Tugend bau'n,
Beweglich wie die Well?

Leicht bethört sie des Schmeichlers
Mund,
Mein Glaube steht auf festerm
Grund,
Vom Weib des Grafen von Saverne
Bleibt, hoff' ich, der Versucher fern.

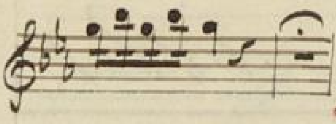
Allegro.



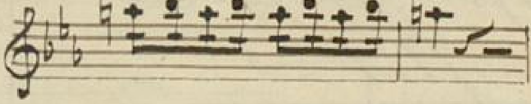

Der Andre spricht: „So denkt Ihr recht.
Nur Euern Spott verdient
Der Thor, der ein geborner Knecht,
Ein solches sich erkühnt,
Und zu der Frau, die ihm gebeut
Erhebt der Wünsche Lüsternheit." —



Was? fällt ihm Jemand
ein und bebet, —
Red'st du von einem, den du liebst?

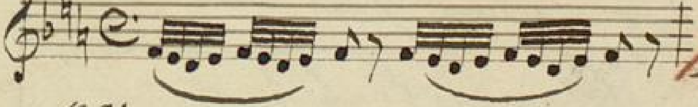


„Ja doch, was aller Mund
erfüllt,
Das bärg' sich meinem Herzen!
Doch, weil Ihr's denn mit
Fleiß verhüllt,
So unterdrück' ich's gern" —



Du bist des Todes,
Bube, sprich!
— Ruft jener streng und fürchterlich. —
Wer hebt das Aug zu Königinnen?

Moderato.



p.

„Nun ja, ich spreche
von dem Blonden!"

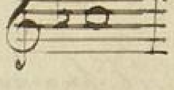
„Er ist nicht häßlich von Gestalt." —

113

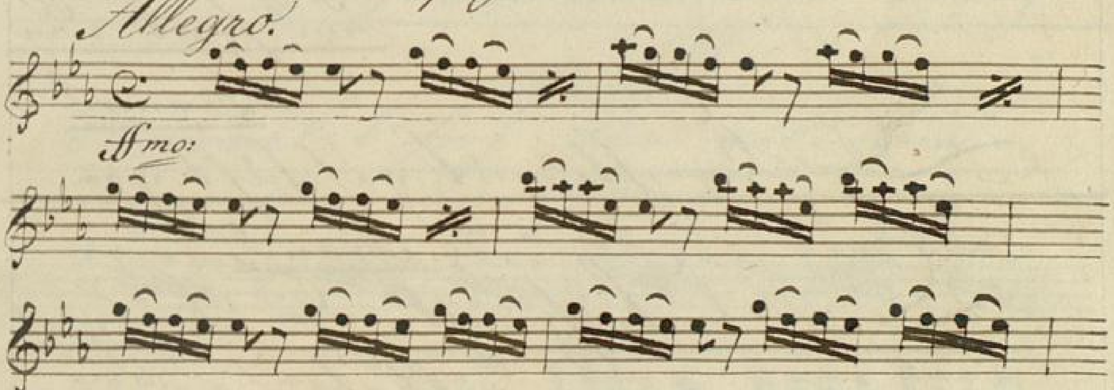
Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

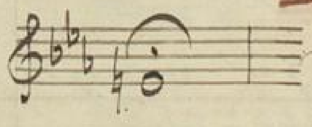
— Fährt er mit Arglist fort,
Indem's den Grafen heiß und kalt
Durchrieselt bey dem Wort. —

Ist's möglich, Herr? Ihr saht es nie,
Wie er nur Augen hat für sie?
Bey Tafel kaum er selbst nicht achtet
An ihrem Stuhl gefesselt schmachtet?"

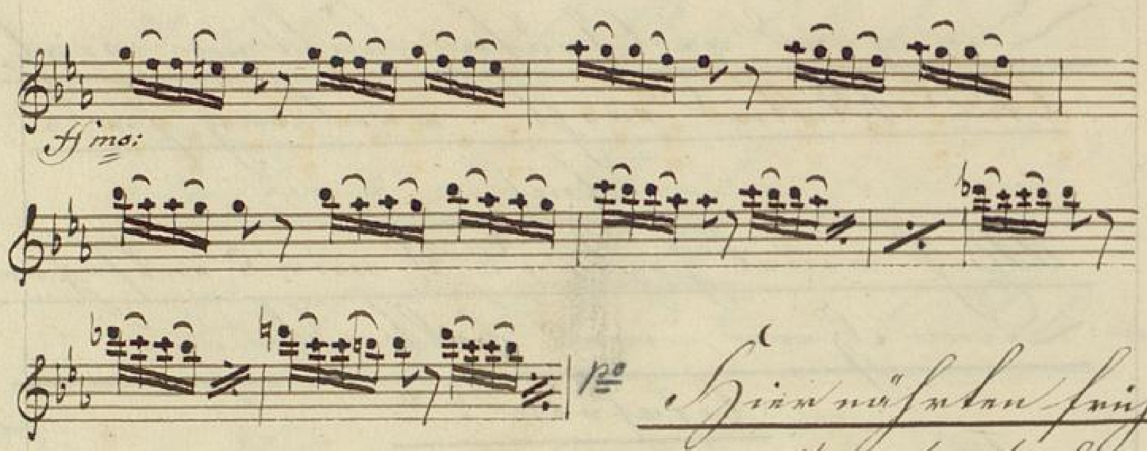
„Sahst du die Verse, die er schrieb,
Und seine Glut gesteht" —

Gesteht! — „Und sie um Gegenlieb',
Den frechen Buben! fleht.

Die gnäd'ge Gräfin sanft und weich,
Aus Mitleid wohl verbarg sie's
euch,
Mich reut es jezt, dass mir's entfahren,
Denn Herr, was habt Ihr zu
befahren?"

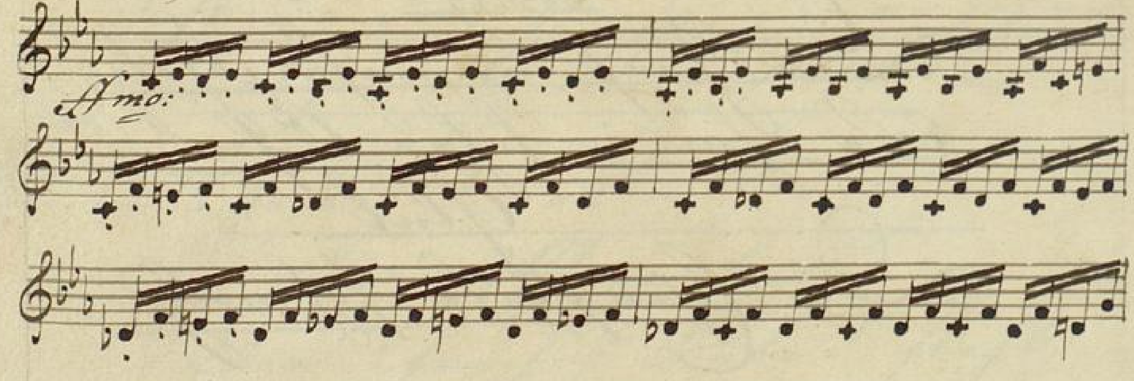


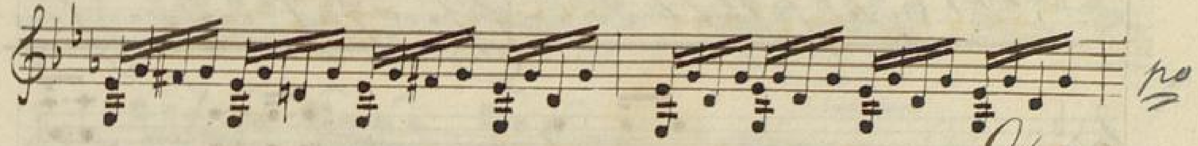



Da ritt in seines Zornes
Wuth
Der Graf ins nahe Holz,
Wo ihm in hoher Öfen
Gluth
Die Eisenstufe schmolz.

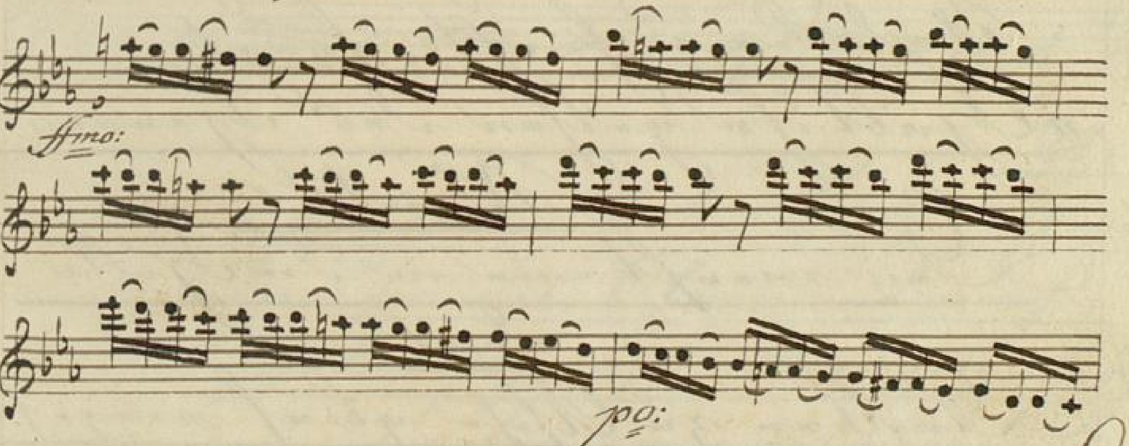


Hier nährten früh
und spat den
Brand
Die Knechte mit geschäft'ger
Hand,
Der Funke sprüht, die Bälge
blasen,
Als gält' es, Felsen zu verglasen.



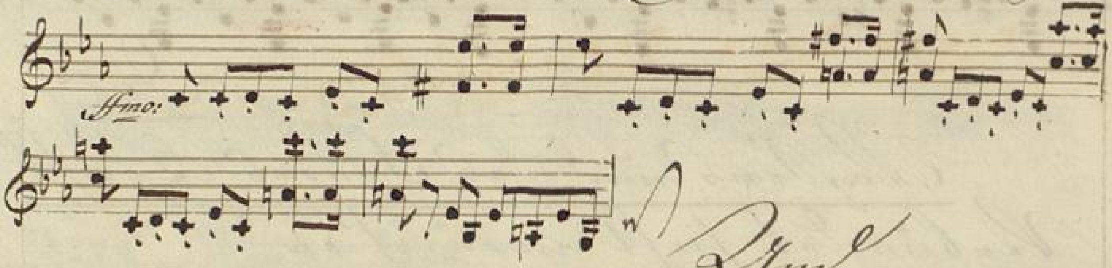


Des
Wassers und des Feuers Kraft
Verbündet sieht man hier,
Das Mühlrad von der Fluth
gerafft
Umwälzt sich für und für.

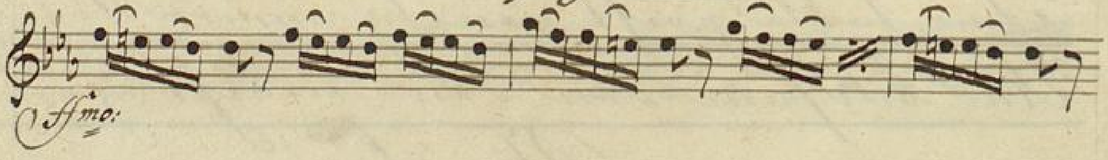


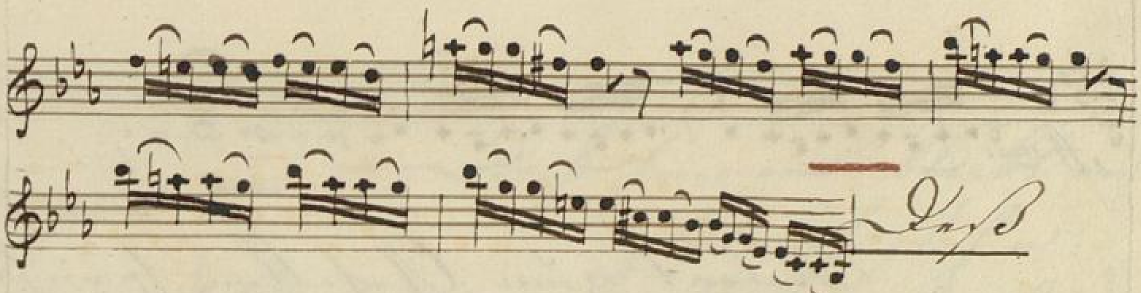
Die
Werke klappern Nacht und Tag,
Im Takte pocht der Hämmer Schlag,
Und bildsam von den mächt'gen
Streichen

Muß selbst das Eisen sich erweichen.



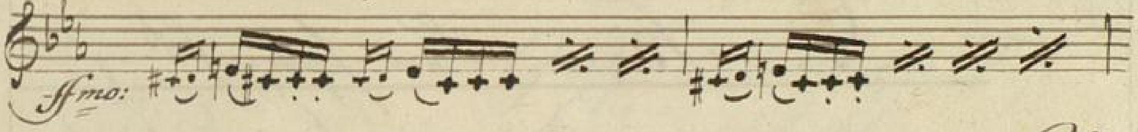
Dem zweyten Knechte winket er,
Bedeutet ihn und sagt:
Den besten, den ich funde hier,
Und der mich also fragt:
„Habt ihr gethan des Herren Wort?"
Den werft mir in die Hölle dort,
Daß er zu Asche gleich vergehe,
Und ihn mein Aug nicht weiter sehe.





Deß

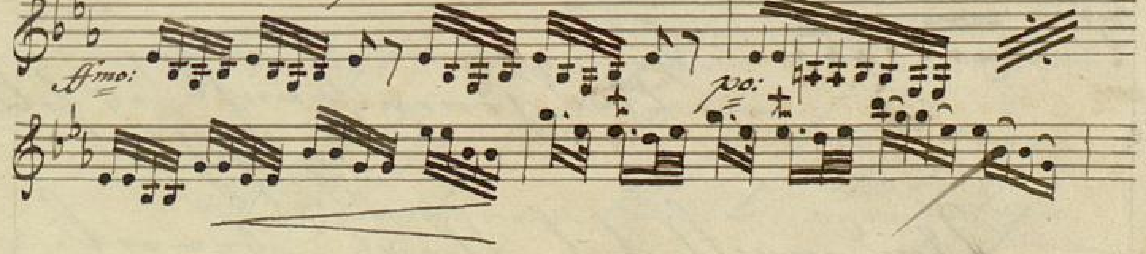
freut sich das entmenschte Paar
Mit roher Henkerslust,
Denn fühllos, wie das Eisen, war
Das Herz in ihrer Brust.

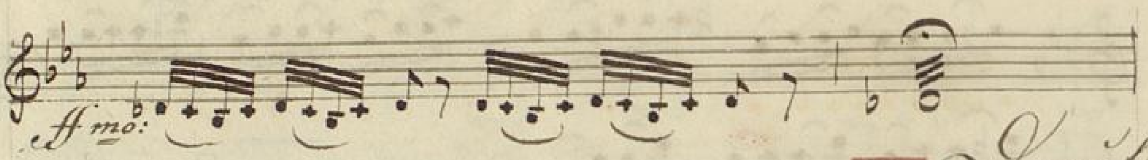



Und

frischer mit der Bälge Hauch
Erhitzen sie des Ofens Bauch,
Und schicken sich, mit Mordverlangen
Das Todesopfer zu empfangen.

L'istesso Tempo.

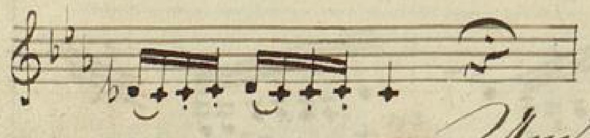




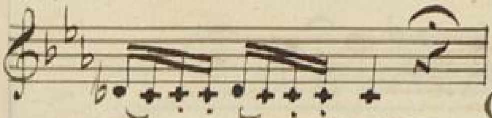

— Drauf

Robert zum Gesellen spricht
Mit falschem Heuchelschein:
Frisch auf, Gesell, und säumet nicht,
Der Herr befiehlt Dein.

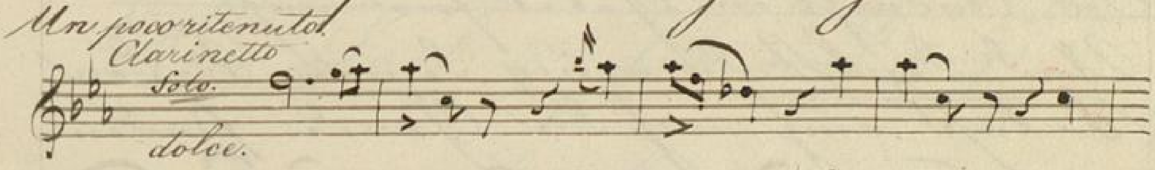
— Der Herr, der spricht zu Fridolin: —
Mußt gleich zum Eisenhammer hin,
Und frage mir die Knechte dorten,
Ob sie gethan nach meinen Worten?

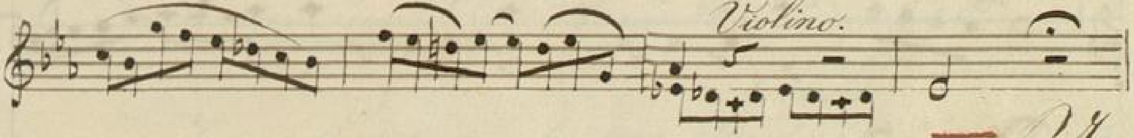


— Und jener spricht: es soll geschehn;
— Und macht sich flugs bereit.

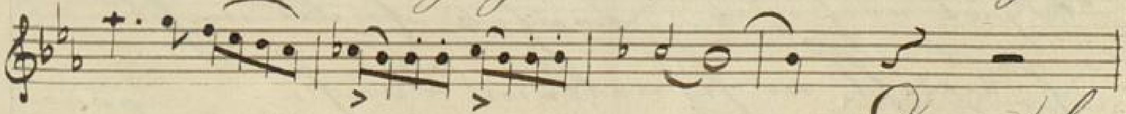


Doch sinnend bleibt er plötzlich steh'n:
„Ob sie mir nichts gebeut?"

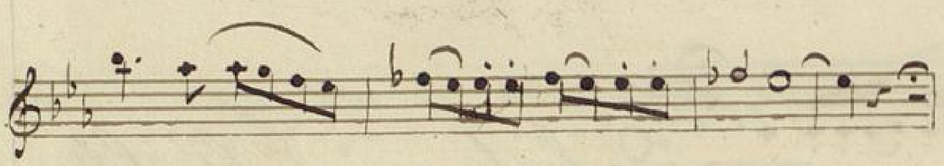



Und vor die Gräfin stellt er sich:
„Hinaus zum Hammer schickt man mich,
So sag', was kann ich Dir verrichten?
Denn Dir gehören meine Pflichten."

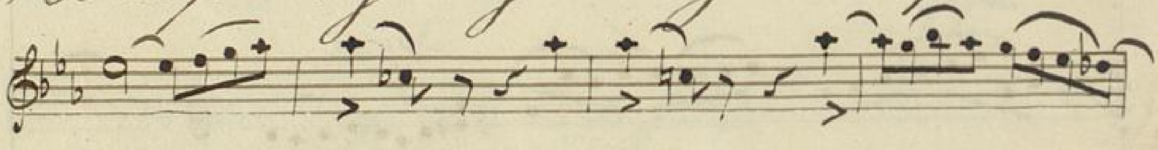


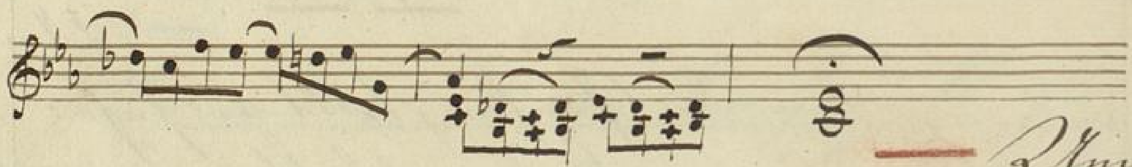
Darauf die Dame von Savern
Versetzt mit sanftem Ton:
Die heil'ge Messe hört' ich gern,
Doch liegt mir krank der Sohn.



So

gehe denn, mein Kind, und sprich
In Andacht ein Gebet für mich,
Und denkst du reuig deiner Sünden,
So lass' auch mich die Gnade finden.





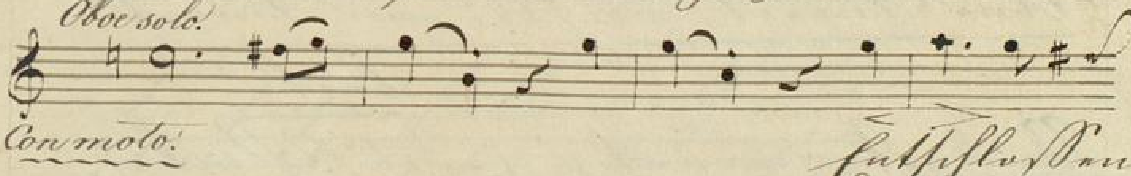
Und

froh der vielwillkommnen Pflicht
Macht er im Flug sich auf,
Hat noch des Dorfes Ende nicht
Erreicht in schnellem Lauf,
Da tönt ihm von dem Glockenstrang
Hellschlagend des Geläutes Klang,
Das alle Sünder, herzbegnadet,
Zum Sakramente festlich ladet.

[illegible]

„Dem lieben Gotte weich' nicht aus,
Findst du ihn auf dem Weg!"
Er spricht's und tritt ins Gotteshaus,
Kein Laut ist hier noch reg'.

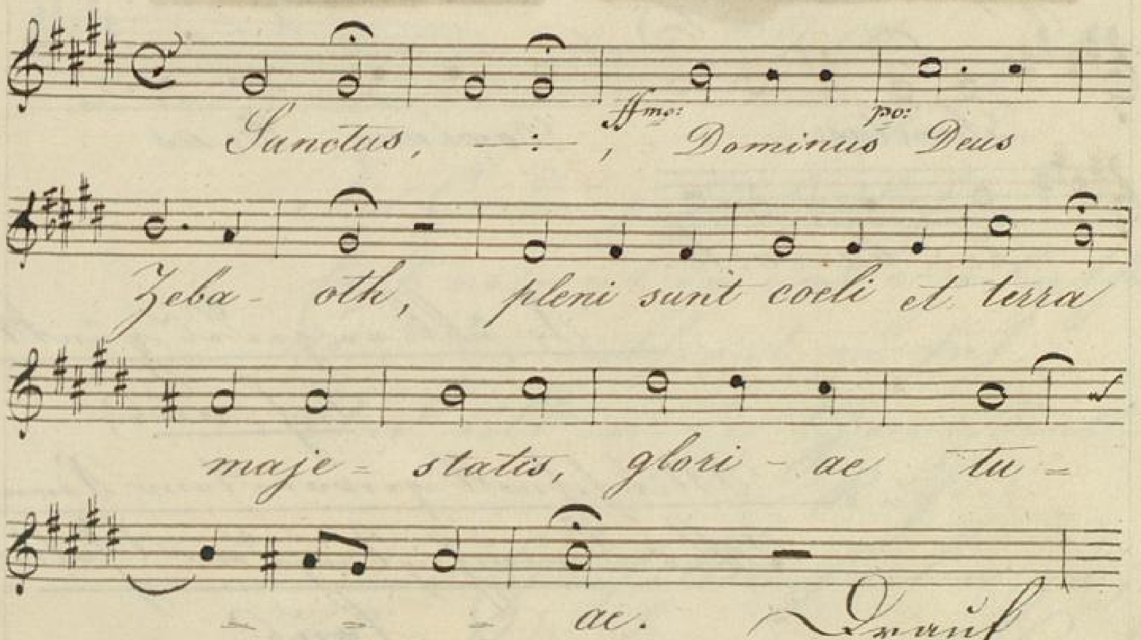
Denn um die Ernte war's und
heiß
Im Feld glüht' der Schnitter
Fleiß.
Kein Chorgehilfe war erschienen,
Die Messe kundig zu bedienen.




Entschlossen
ist er alsobald,
Und macht den Sakristan,
„Das," spricht er, „ist kein Aufenthalt,
Was fördert himmelan."

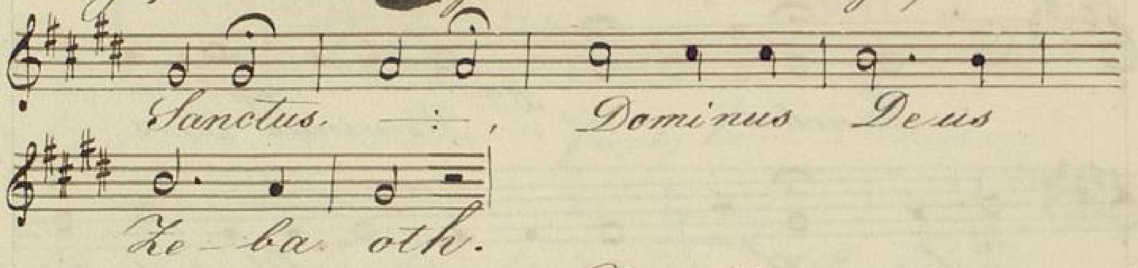
Die Stola und das Cingulum
Hängt er dem Priester dienend um,
Bereitet hurtig die Gefäße,
Geheiligt zum Dienst der Messe.
ergreift ~~[illegible]~~ [illegible]
Und als er dieß mit Fleiß gethan,
Tritt er als Ministrant
Dem Priester zum Altar voran,
Das Meßbuch in der Hand,
Und kniet rechts, und kniet links
Und ist gewärtig jedes Winks,
Und als die Sanctus Worte kamen,
Da schellt er dreymal bey dem Namen.

Coro.

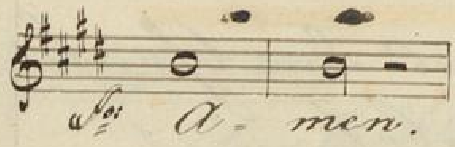



Drauf als der Priester fromm sich neigt
Und, zum Altar gewandt,
Den Gott, den gegenwärt'gen, zeigt
In hocherhabner Hand,
Da kündet es der Sakristan
Mit hellem Glöcklein klingend an,
Und Alles kniet und schlägt die Brüste,
Sich fromm bekreuzend vor dem Christe. —

[redacted]

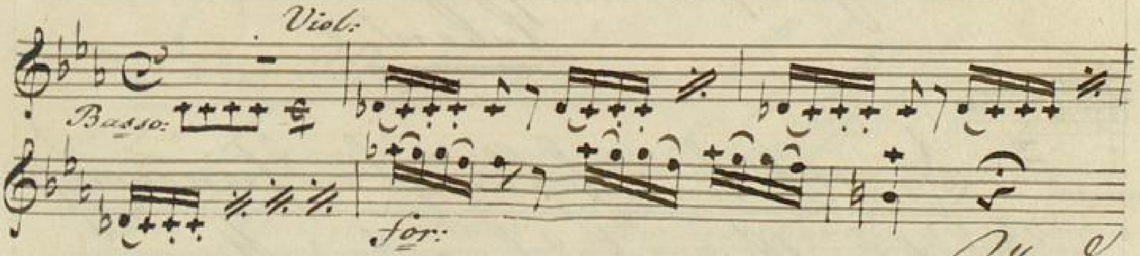



So übt er jedes pünkt-
lich aus,
Mit schnell gewandtem Sinn,
Was Brauch ist in dem Gottes=
haus
Er hat es alles inn,
Und wird nicht müde, bis zum
Schluß,
Bis beim Vobiscum Dominus
Der Priester zur Gemein' sich
wendet,
Die heil'ge Handlung segnend
endet.



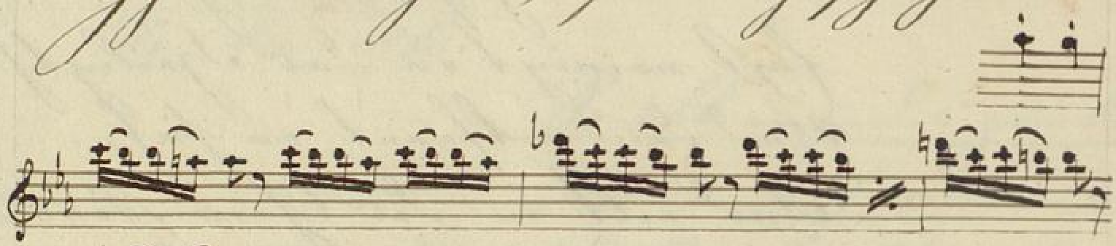

Da stellt er jedes
wiederum
In Ordnung säuberlich,
Jetzt reinigt er das Heiligthum,
Und dann entfernt er sich,
Und eilt in des Gewissens=
Ruh',
Den Eisenhütten heiter zu,
Spricht unterwegs, die Zahl
zu füllen,
Zwölf Paternoster noch im
Stillen.

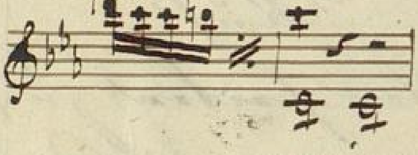
Allo: non tanto:



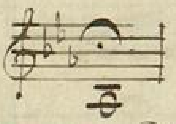

Und
als er rauchen sieht den Schlot,
Und sieht die Knechte stehn,

Den ruft er an: was der Graf gebot,
Ihr Knechte, ist's geschehen?

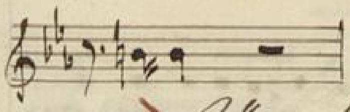




Und
grinsend zerren sie den Mund
Und deuten in des Ofens Schlund:
„Der ist besorgt und aufgehoben,
Der Graf wird seine Diener loben."

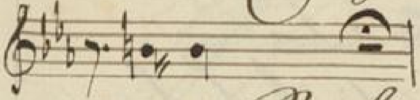


Die Antwort bringt er seinem Herrn
In schnellem Lauf zurück.
Als der ihn kommen sieht von fern,
Kaum traut er seinem Blick:



Unglücklicher! wo kommst du her?

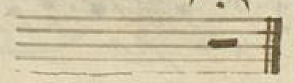
"Vom Eisenhammer" – "Nimmermehr!

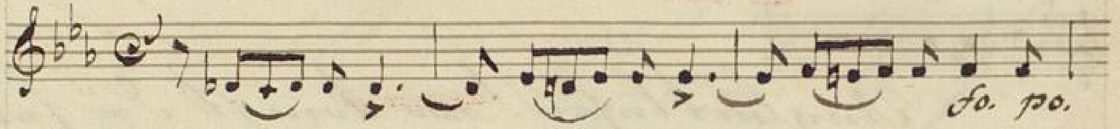


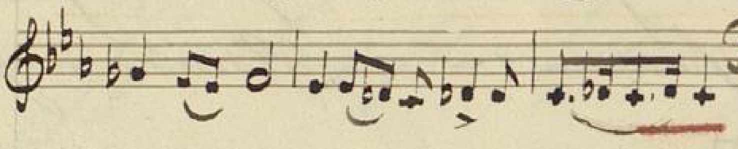
So hast du dich im Lauf verspätet?

"Herr, nur so lang, bis ich gebetet."
Denn als von Eurem Angesicht
Ich heute ging, verzeiht!
Da fragt ich erst nach meiner Pflicht,
Bey der, die mir gebeut.

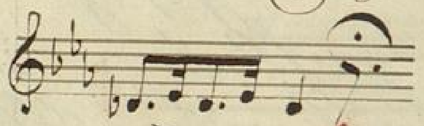
Die Messe, Herr, befahl sie mir
Zu hören, gern gehorcht' ich ihr,
Und sprach der Rosenkränze viere
Für Euer Heil, und für das
ihre!



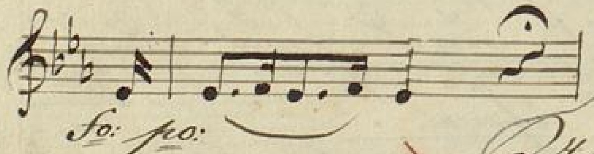


In tiefes Staunen sinket hier
Der Graf, entsetzt sich. —
Und welche Antwort wurde dir
Am Eisenhammer? Sprich!



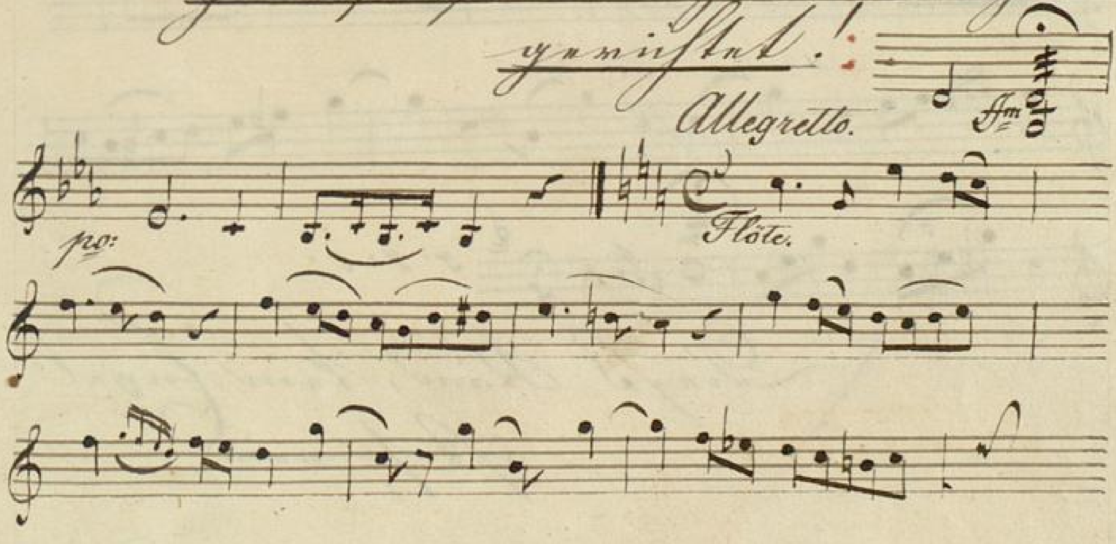
„Herr, dunkel war der Rede Sinn,
Zum Ofen wies man lachend hin:
Der ist besorgt und aufgehoben,
Der Graf wird seine Diener loben."

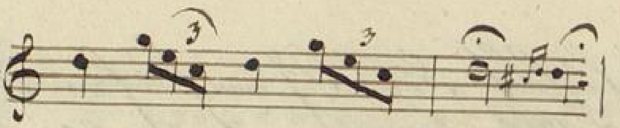



Und Robert?

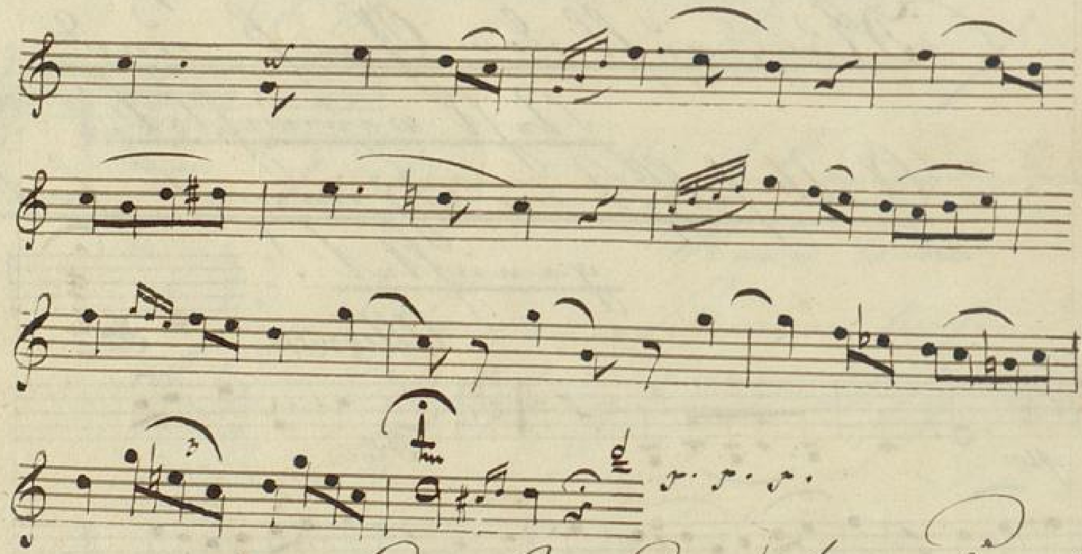
Es überläuft ihn kalt fällt der Graf ihm ein,
~~Wird glühend und wird blaß,~~
Sollt' er dir nicht begegnet seyn?
Ich sandt' ihn doch ~~in~~ zum ~~Wald~~ Walde!
„Herr, nicht im Wald, nicht in der Flur
Fand ich von Robert eine Spur. —"
Nun, ruft der Graf und steht vernichtet,
Gott selbst im Himmel hat gerichtet!

lang...





Und gütig,
wie er nie gepflegt,
Nimmt er des Kleinen
Hand,
Bringt ihn der Gattin, tief
bewegt,
Die nichts davon verstand.



Dieß Kind, kein Engel
ist so rein,

:

Laßt's Eurer Huld empfohlen
seyn,
Wie schlimm wir auch
berathen waren,
Mit dem ist Gott und seine
Schaaren!

Seq: Finale.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

BLB Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe